

Sachbericht zum Projekt „Patenschaft-Praxis-Qualifizierung (PPQ) - Chancenpatenschaften Tandemteam“

Projektzeitraum 01.01. – 31.12.2019

Das hier beschriebene Projekt wird durch das Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Der Sozialdienst muslimischer Frauen ist seit dem 15.02.2018 Projektträger im Programm „Menschen stärken Menschen“.

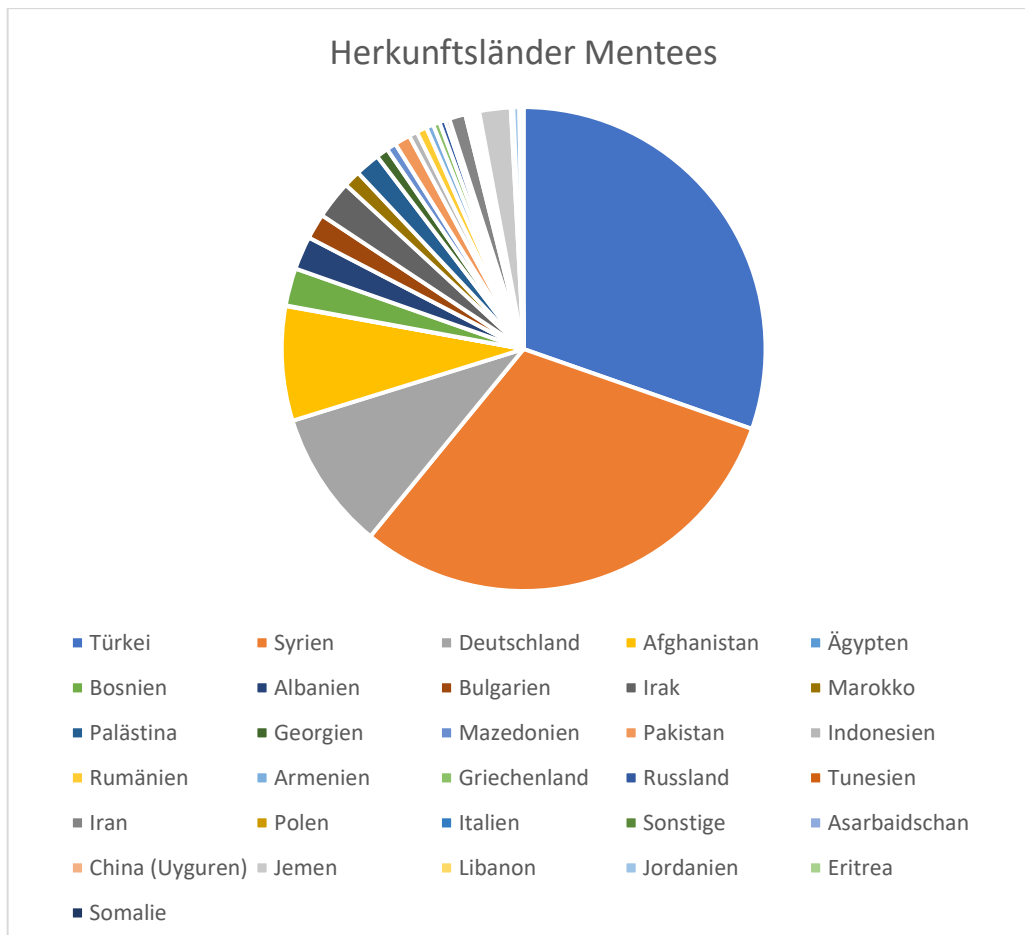
Allgemeine Angaben zur erreichten Zielgruppe: Mentees

Der Sozialdienst muslimischer Frauen unterstützt im PPQ-Projekt alle benachteiligten Personenkreise. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf Menschen mit Migrationsbiografie.

Bundesweit hat SmF 689 Pat*innen und 4.516 Mentees erreicht. Nur im Jahr 2019 wurden insgesamt 3.212 Patenschaften dokumentiert. Davon waren 1.612 weiblich (50,2 %) und 1.538 männlich (47,9 %). 1.154 der dokumentierten Mentees waren minderjährig (35,9 %). Von den dokumentierten Mentees wurden 2.472 aktiv betreut. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 1.136 Patenschaften neu gebildet. 51,5 % der aktiv betreuten Mentees waren weiblich.

Die Mentees stammten aus folgenden Ländern:

Afghanistan, Ägypten, Albanien, Armenien, Aserbaidshan, Bosnien, Bulgarien, China (Uiguren), Eritrea, Deutschland, Georgien, Griechenland, Indonesien, Irak, Iran, Italien, Jemen, Jordanien, Libanon, Marokko, Mazedonien, Pakistan, Palästina, Polen, Rumänien, Russland, Somalia, Sonstige, Syrien, Tunesien, Türkei. 31,42 % der Mentees waren aus Syrien, gefolgt von der Türkei mit 31,21 %.



Gemäß unseren Ermittlungen leben unsere Mentees in 119 verschiedenen Städten und Gemeinden in Deutschland. Diese sind:

Aalen	Fellbach	Leonberg	Schwäbisch
Albstadt	Flensburg	Leubas	Gmünd
Achim	Freiburg	Leutkirch	Schwenningen
Aldingen	Friedrichshafen	Lindau	Sindelfingen
Alfdorf	Gäufelden	Lindenberg	Sonthofen
Altusried	Großbottwar	Lübeck	Stadthagen
Augsburg	Grünstadt	Ludwigsburg	Stammheim
Backnang	Hannover	Magstadt	Stockelsdorf
Bad Cannstatt	Harrislee	Marktoberdorf	Stuhr
Bad Säckingen	Hechingen	Mindelheim	Stuttgart
Bad Schussenried	Heidelberg	München	Sulzbach
Bad Segeberg	Heilbronn	Munderkingen	Tauber Bischofs-
Bad Zwischenahn	Hemmingen	Murrhardt	heim
Beilstein	Herrenberg	Mutlangen	Titisee
Berlin	Heubach	Nagold	Ulm
Bettringen	Hirschlanden	Neckarsulm	Untergruppenbach
Biberach	Hohenwestedt	Neumünster	Villingen
Bielefeld	Ilsfeld	Neustadt in Hol-	Vöhrenbach
Böbingen	Immenstadt	stein	Waghäusel
Bremen	Ingolstadt	Nürnberg	Waldenbuch
Büchenbronn	Ispringen	Oberstaufen	Waldkirch
Bunde/leer	Kaufbeuren	Oberstenfeld	Wangen
Dachau	Kempten	Oldenburg	Weigheim
Delmenhorst	Kiel	Pforzheim	Weilheim
Ditzingen	Kimratshofen	Renningen	Wiesloch
Duisburg	Königsfeld	Reute	Wiggensbach
Durach	Krefeld	Rhauderfehn	Wolfenbüttel
Düsseldorf	Lauchdorf	Salzgitter	Worpswede
Elmshorn	Lauda	Sankt Mang	Wunstorf
Emmendingen	Laudenbach	Sandhausen	
Essingen	Lauffen	Schlösslesfeld	

Allgemeine Angaben zur erreichten Zielgruppe: Pat*innen

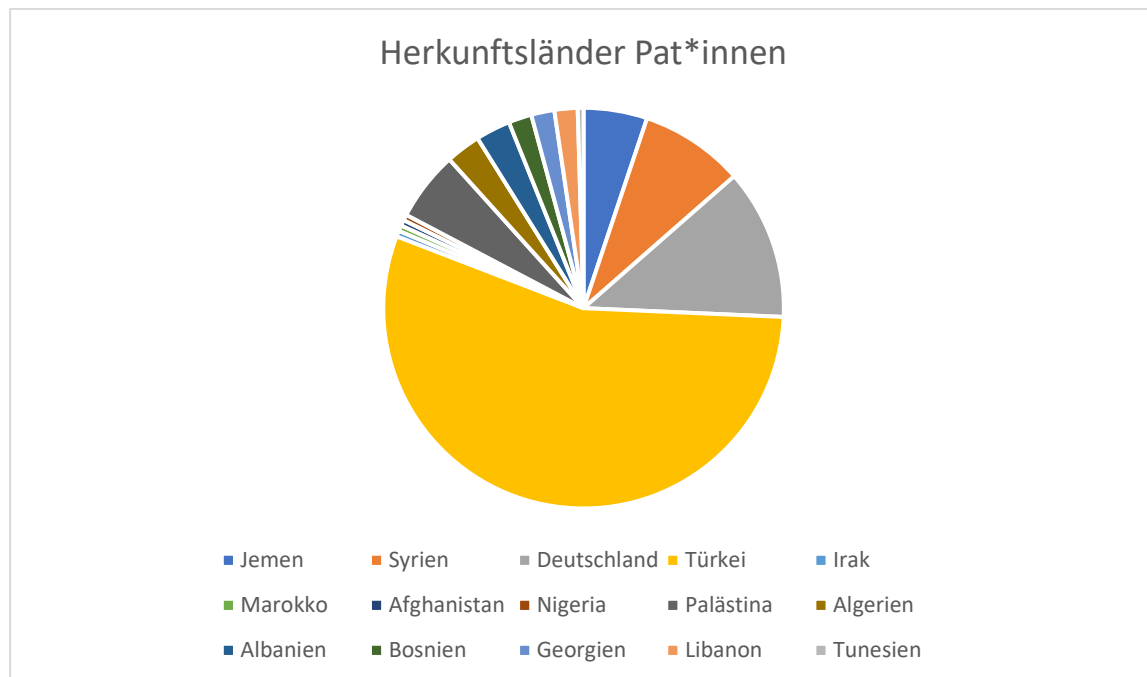
Alle aktiven Patinnen und Paten, die in direktem Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen, müssen ein Führungszeugnis vorlegen. Der SmF e.V. bietet ihnen eine Bescheinigung an, um ein kostenloses erweitertes Führungszeugnis zu beantragen.

Die Patinnen und Paten leben in 140 Postleitzahlengebieten. Sie kommen aus folgenden Städten und Kreisen:

Ammerland	Bremen	Hannover	Krefeld
Augsburg	Calw	Heidelberg	Leer
Berlin	Delmenhorst	Heilbronn	Lindau Bodensee
Böblingen	Eichstätt	Karlsruhe	Ludwigsburg
Breisgau-Hoch-	Emmendingen	Kempten Allgäu	Main-Tauber-Kreis
schwarzwald	Freiburg im Breisgau	Kiel	München

Neumünster	Pforzheim	Rhein-Neckar-Kreis	Stuttgart
Oberallgäu	Pinneberg	Salzgitter	Verden
Oldenburg	Rastatt	Schaumburg	Viersen
Ostalbkreis	Rems-Murr-Kreis	Schwarzwald-Baar-	Waldshut
Ostallgäu	Rendsburg-Eckern-	Kreis	Wolfenbüttel
Osterholz	förde	Segeberg	

Die Pat*innen haben überwiegend eine Migrationsbiografie und stammen ursprünglich aus Afghanistan, Albanien, Algerien, Bosnien, Deutschland, Georgien, Irak, Jemen, Libanon, Marokko, Nigeria, Palästina, Syrien, Tunesien und der Türkei. Die meisten Pat*innen haben einen türkischen Hintergrund (55,14 %) gefolgt von aus Deutschland stammenden Pat*innen (12,15 %). Welchen ethnischen Hintergrund die aus Deutschland stammenden Pat*innen hatten, wurde nicht ermittelt.



Die Pat*innen haben unterschiedlichen sozialen Status und kommen aus den unterschiedlichsten Milieus. Darunter sind einfache Arbeiter*innen, selbständige Unternehmer*innen, Menschen aus sozialen Berufen und vor allem viele Hausfrauen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten.

Insbesondere Frauen, die eine Möglichkeit bekommen, sich zu engagieren und mit ihrem Engagement sichtbar zu werden, sind motivierter und erleben dadurch auch in ihrem eigenen Leben eine Veränderung. Die meisten Migrant*innen waren, bevor sie im Patenschaftsprojekt gebunden wurden, auch im eigenen Umfeld sozial engagiert. Dieses Engagement in der eigenen Nachbarschaft findet jedoch nicht immer eine gesellschaftliche Anerkennung. Durch das Projekt konnte ihr Engagement gewürdigt und die Wirkung und Reichweite ihres Engagements vergrößert werden. Hierdurch werden die Pat*innen bei ihrer gesellschaftlichen Teilhabe unterstützt und durch gezielte Schulungen und weitere Maßnahmen werden ihre Kompetenzen gesteigert. Insbesondere Frauen steigern in ihrer Rolle als Patinnen ihr eigenes Selbstbewusstsein.

Ihr soziales Engagement nehmen die hauptamtlichen Regionalkoordinator*innen zum Anlass, sie dazu zu motivieren, sich beruflich beispielsweise im sozialen Bereich weiter zu entwickeln, so z.B. in der Altenpflege oder in der Schulbegleitung.

Angaben zu den Formen der gestifteten Patenschaften

Bei den gestifteten Patenschaften wurde vorzugsweise die Form der 1:1-Patenschaft gewählt, da hierdurch eine intensivere Betreuung der Mentees gewährleistet werden kann. Doch auch Hilfestellungen innerhalb von Familien wurden übernommen. Doch auch hierbei hatten die einzelnen Familienmitglieder unterschiedliche Bedarfe und Anliegen, die unterschiedliches Vorgehen, Ansprechpartner und Hilfemaßnahmen erforderten. Beispielsweise kann es sich bei einem Familienmitglied um gesundheitliche Themen handeln und bei einem um einen Ausbildungsplatz usw. Diese Tätigkeiten wurden sind unseres Erachtens als 1:1-Patenschaften zu betrachten.

Begleitung der Patenschafts - Tandems

Akquise Paten*innen

Die Akquise der Patenschaften fand im Jahr zuvor durch die ausgebauten Netzwerke der Projektmitarbeiter*innen statt. Im Jahr 2019 konnte dieses Netzwerk durch die Gründung von SmF-Ortsvereinen in den Projektstandorten erweitert werden. Daneben wurde mittels Empfehlungen unserer Paten*innen und Mentees und aufgrund des Labels „muslimisch“ und „Frau“ im Namen des SmF als Projektträger, ein höheres Vertrauen und Bekanntheitsgrad erreicht. Hierbei war auch der Hinweis auf das Programm Menschen stärken Menschen und das Ministerium als Förderer hilfreich und vertrauensbildend.

Das Projekt stieß unter anderem bei Hausfrauen mit Migrationsbiografie auf großes Interesse. Insbesondere Frauen, die bisher im eigenen Umfeld ehrenamtlich aktiv waren, konnten dadurch motiviert werden, ihren Wirkungskreis auf andere Menschen mit sozialer Benachteiligung zu erweitern. Dadurch konnte das Interesse der Öffentlichkeit auf ihr Engagement gelenkt und sichtbar gemacht werden.

Ein weiterer Motivationspunkt waren die Qualifizierungsangebote, Gesprächskreise und ähnliche Veranstaltungen. So haben sie einen Raum gefunden, sich untereinander auszutauschen, für ihre Mentees zusätzliche soziale Angebote zu schaffen und zum Teil gemeinsam zu besuchen. Sie erhielten zudem ein gestärktes Selbstbewusstsein. Durch die Mund zu Mund Propaganda konnten diese positiven Effekte weiteres Interesse wecken und neue Pat*innen und Mentees gewonnen werden.

Unsere Regionalkoordinatoren in den acht Standorten haben die Pat*innen in bestehenden Netzwerken (Behörden und Institutionen wie Frauenhäuser, Schulen, Moscheegemeinden, Sozial- und Sportvereine, regionale Wohlfahrtsorganisationen, Elterninitiativen, Bildungseinrichtungen etc., sowie durch private Kontakte oder in Form persönlicher Ansprache in Veranstaltungen bzw. Festen) akquiriert.

Bei der Patenschaftsakquise hat die Nutzung sozialer Medien wie WhatsApp, Facebook, Instagram und SmF-YouTube Kanal die Reichweite erhöht.

Paten*innen sind ehrenamtlich engagierte Menschen, die sich für die Belange ihrer Mitmenschen interessieren und durch dieses Engagement in ihrer Community auffallen. Sie sind auch an unseren Standorten mit ihrer Bereitschaft bzw. ihrem Engagement bekannt. Alle Pat*innen bringen die Grundeinstellung mit, dass sie ihren Mitmenschen helfen und sie unterstützen möchten. Bei mehreren Pat*innen ist die religiöse Motivation, den Menschen in Not zu helfen, ausschlaggebend. Sie sind emphatisch, kulturoffen und kultursensibel.

Welche zusätzlichen Voraussetzungen sie mitbringen sollten, kann je nach Bedarf der Mentees unterschiedlich sein:

- Sie kennen sich mit Strukturen aus und können sich innerhalb des sozialen Systems bewegen,
- Sie können Frauen stärken und ihnen durch die eigene Art und Vorkenntnisse helfen, aus sozialer Benachteiligung raus zu kommen,

- Sie können mit Kindern und Jugendlichen gut umgehen und sie in ihren Bildungsverläufen unterstützen.

Akquise Mentees

Die Mentees wurden im letzten Projektjahr überwiegend von Paten*innen selbst angesprochen und vorgeschlagen. Diese Mentees haben in eigenem Kreis durch Mund zu Mund Propaganda weitere Mentees auf das Projekt aufmerksam gemacht. Zudem kamen weitere potenzielle Mentees zu den Projektstandorten zur Beratung oder zu den niederschweligen und offenen Angeboten für Mentees in Form von Frauenfrühstück oder Veranstaltungen mit Müttern und Kindern und haben einen Unterstützungsbedarf angemeldet. Die meisten Patenschaften wurden in unmittelbarer Nähe der Pat*innen gebildet.

Die Pat*innen waren auch nach wie vor berechtigt, selbst Mentees zu finden und Patenschaften mit sozial benachteiligten Personen oder Familien vorzuschlagen. Die Regionalkoordination prüfen in diesen Fällen die Eignung solcher Patenschaften für das Projekt. Bei den Flüchtlingspatenschaften waren es auch andere soziale Anbieter, die auf uns aufmerksam gemacht haben und Betreuungsbedarf gemeldet haben. Auch in den ländlichen Gebieten wurden uns von Arbeitsagenturen, Jobcentern, Integrationsämtern, Schulen und Kindergärten für spezielle Fälle, die über die Regeldienste nicht bedient werden (können), Mentees weitergeleitet.

Angaben zum Matching

Beim Matching von Paten*innen und Mentees gab es unterschiedliche Herangehensweisen.

1. Matching im sozialen Netzwerk der Pat*innen

Die Pat*innen kennen die Mentees aus ihrem Umfeld und schlagen sie für das Programm vor. Dabei wird vom/von der Regionalkoordination die Entscheidung getroffen, ob diese*r Pate*in und vorgeschlagene Mentee zu unserem Projekt passt (der/die Pate*in mit seinen/ihren Kompetenzen, Mentee mit dem Bedarf).

2. Matching in Veranstaltungen

Pat*innen werden in Veranstaltungen ermittelt. Diese finden meist in den eigenen Räumlichkeiten unserer Standorte statt. Die Themen für diese Veranstaltungen werden aus dem Alltag gewählt. Dies können auch Veranstaltungen wie Sommerfeste, Weltfrauentag oder auch Iftar-Einladungen sein. Die potenziellen Pat*innen werden zu diesen Veranstaltungen eingeladen und mit Ihnen wird über die Motivation für ihr ehrenamtliches Engagement gesprochen. Dies können religiöse, humane, politische oder soziale Motive sein. Diese Gespräche können sowohl mit Einzelnen oder auch in Gruppen geführt werden. Dabei wird genau geschaut, ob die Motivation der Pat*innen zu unserem Selbstverständnis passt.

3. Matching über Anfragen

Mentees werden von Behörden, von Kooperationspartnern oder von anderen Mentees vorgeschlagen oder vorgestellt. Die Regionalkoordination sucht eine*n passende*n Paten*in aus dem ihr/ihm bekannten Personenkreis. Potenzielle Mentees und Paten*innen werden so zusammengebracht und gegenseitig vorgestellt. Dies kann im Rahmen einer Veranstaltung sein, oder auch in Einzeltreffen stattfinden. Wenn sie nicht zusammenpassen, wird ein*e andere*r Pate*in gesucht.

4. Matching über Öffentlichkeitsarbeit

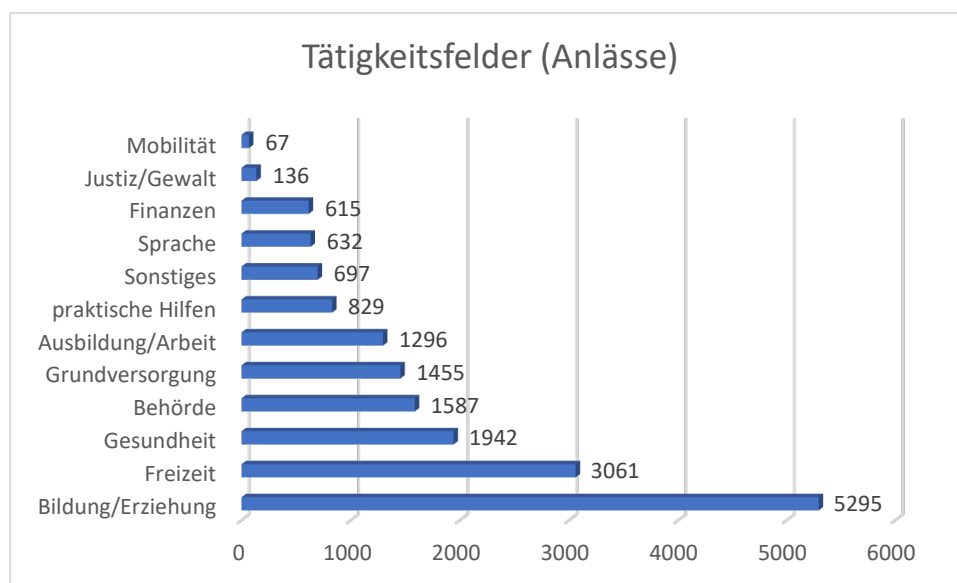
Pat*innen und Mentees erfahren vom Träger und sprechen die Verantwortlichen in den Standorten an. Insbesondere sind es potenzielle Pat*innen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten.

Regionalkoordination kümmert sich um Matching und sucht passende Mentees, die noch auf Betreuung warten oder spricht eine der überlasteten Pat*innen an, so dass diese eine/n ihrer Mentees abgeben.

Um ein besseres Instrument für die Auswahl der Paten*innen zur Verfügung zu haben, werden in der Dokumentation die Qualifikationen, Interessensgebiete und auch Sprachkenntnisse der Paten*innen erfasst.

Angaben zur Art und Weise der Begleitung

Die Mentees wurden innerhalb 2019 mindestens 17.612-mal zu verschiedenen Anlässen betreut und begleitet. Die Anlässe wurden nach den Erfahrungswerten des vergangenen Projektjahres in folgende Kategorien gegliedert: Ausbildung/Arbeit, Behörde, Bildung/Erziehung, Finanzen, Freizeit, Gesundheit, Grundversorgung, Justiz/Gewalt, Mobilität, praktische Hilfen, Sprache, Sonstiges. Die Häufigkeit der Betreuungsanlässe zu diesen Kategorien und Betreuungsarten, finden sie in der folgenden Tabelle:

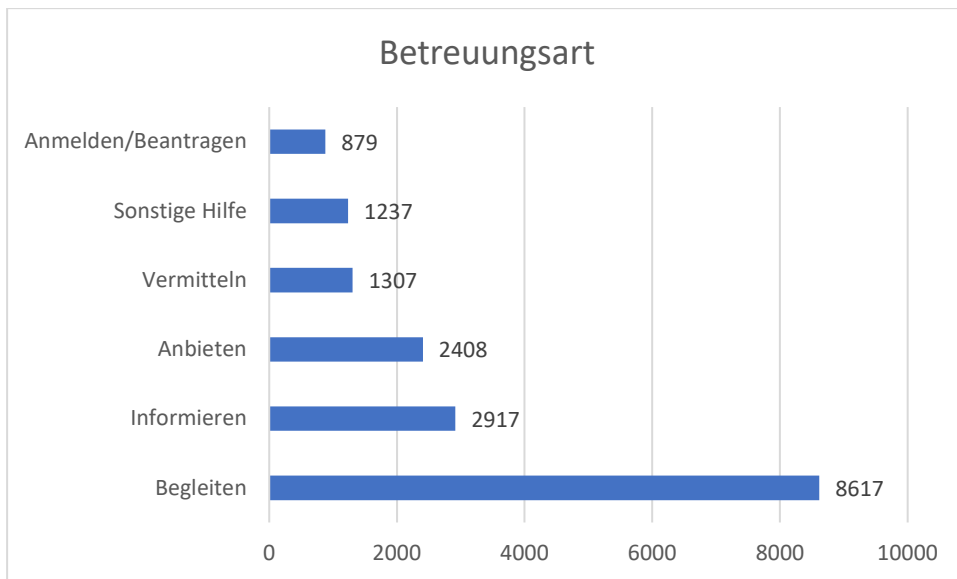


Wir haben für das Projekt ein Tätigkeitsnachweissystem aufgebaut. Die Mitarbeiter*innen in den Standorten haben die Pat*innen mindestens einmal in einem Monat Zwecks Tätigkeitsabfrage kontaktiert.

Unter der Kategorie Bildung und Erziehung waren alle Tätigkeiten wie die Vermittlung, Anmeldung, Begleitung oder selbst Anbieten von Hausaufgabenhilfe, Nachhilfe, Begleitung und Vermittlung zur Schule, Schulamt, Ausbildungsstätte, Kindertagesstätte, an Weiterbildungsstätte gemeint. 30,06 % der Tätigkeiten sind unter der Kategorie Bildung und Erziehung einzuordnen.

Freizeitaktivitäten bilden unter den Nennungen mit 17,38 % den zweitmeisten Betreuungsanlass. Diesem folgt mit 11,03 % Gesundheit, mit 9,01 % Behörde, 8,26 % Grundversorgung, 7,36 % Ausbildung und Arbeit, 4,71 % praktische Hilfen, 3,96 Sonstiges, 3,59 % Sprache, 3,49 % Finanzen, 0,8 % Justiz und Gewalt und unter 0,5 % Mobilität.

Unter Sonstiges fielen Tätigkeiten wie Vermittlung an Beratungsstellen, gemeinsames Feiern von religiösen Festen und Austausch über Haushaltsführung (Koch- und Putztipps).



Unter den sechs Betreuungsarten wurden 18.876 Tätigkeiten erfasst. Die Abweichung zwischen Tätigkeitsbereichen (Anlässen) (17.612) und den Betreuungsarten (18.876) liegt am Verzicht auf die Eintragung des Tätigkeitsbereiches. An der Dokumentation der Betreuungsarten ist abzulesen, dass die Begleitung der Mentees die wichtigste Tätigkeit in der Patenschaft war (48,27 %). Das Informieren wird an zweiter Stelle als eine der häufigsten Tätigkeiten genannt (17,76 %). Unter der Betreuungsart Anbieten (13,62 %) sind das Anbieten von Tätigkeiten wie Hausaufgabenhilfe und Kinderbetreuung gemeint, aber auch das Unterstützen beim Deutschlernen, das beispielsweise Mentees 728 Mal angeboten wurde. Die Vermittlung (7,05 %) in Schulen, Beratungsstellen, in die Arbeit und Ausbildung oder Sprachkurse umfassen insgesamt 1.331 Anlässe. Darunter wurden 262 Mentees in Arbeit, Ausbildung oder Praktikum vermittelt. Sonstige Hilfe umfasst 7,05 % der Tätigkeiten (s.o.). Unter Anmelden und Beantragen sind Anmeldungen an Kursen, Schulen und Kitas etc. sowie Beantragung von Unterstützungsleistungen wie Kindergeld, Kinderzuschlag, Wohngeld etc. gemeint. Diese Betreuungsart wurde in 4,75 % (bei 897 Tätigkeiten) der Fälle genannt.

Abläufe der Begleitung und Betreuung

Die Begleitung der Patenschaften beginnt in der Regel mit der Besprechung der Hilfestellung für die Mentees. Pat*innen erhalten so Einblick in das Bedarfsfeld ihrer Mentees und können sich in Zusammenarbeit mit diesen über Ziele und Vorstellungen der Patenschaft austauschen. Pat*innen und Mentees haben hierbei jederzeit die Möglichkeit das Team zu kontaktieren, um entsprechende Informationen für ihr Anliegen zu erhalten. Ferner stehen die SmF-Vereine in den Standorten und Regionalkoordinator*innen den Pat*innen und Mentees zu den regulären offenen Sprechstunden zur Verfügung.

Den Mentees werden durch ihre Pat*innen nicht nur Hilfestellungen für die Bewältigung des Alltags bei Behördengängen, beim Einkaufen und Arztbesuchen geboten, sondern darüber hinaus auch eine gezielte Heranführung in die hiesige Umgebung und ihr Lebensumfeld geleistet, wie zum Beispiel durch Aufklärung über Nachbarschaftsverhältnisse in Deutschland oder Orientierungshilfen in Bezug auf das geltende Rechtssystem. Die Pat*innen werden angehalten die Mentees dazu zu animieren, selbstständiger zu agieren, um sich in der Gesellschaft zu partizipieren.

An allen Standorten finden regelmäßige Gesprächskreise für Frauen statt. Diese Gesprächskreise wurden nach Wunsch und Bedarf von Frauen, die sich als Patinnen im Projekt engagieren, eingerichtet. Auch regelmäßige Frauenfrühstücke, in denen Themen des Alltags behandelt werden, entstanden aus dem Bedarf heraus und insbesondere aus dem Wunsch der Mentees und wurden in den meisten Standorten zu Regelangeboten für Patinnen und Mentees. Die Inhalte der Gesprächskreise werden nicht von vornherein

strikt festgesetzt. Sie richten sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Teilnehmerinnen. Es werden verschiedenste Themenbereiche angesprochen, Erfahrungen und Empfehlungen ausgetauscht und mitgenommen. Dazu gehören insbesondere Familie, Kinder, Gesundheit, Gewalt und Bildung. Aus den Gesprächskreisen sind vereinzelt Selbsthilfegruppen entstanden. In Köln war das Thema der Selbsthilfegruppe die Selbstfürsorge, in Delmenhorst Adipositas, Verlust und Trauer. In Freiburg wurden in zwei Gruppen, eine für Frauen und eine weitere für Männer, eingerichtet, die das Thema Verlust von Familie, Heimat und Freunden aufgegriffen haben.

In den Gesprächskreisen und Selbsthilfegruppen erhalten die Frauen die Möglichkeit, sich mit anderen Frauen auszutauschen und ihre Emotionen zu teilen. Gleichzeitig lernen sie, wie sie mit ihrer Situation zurechtkommen und sich selbst weiterhelfen können.

Besondere Angebote

Neben regelmäßigen Maßnahmen entstanden mit Hilfe des Netzwerks und durch das Engagement der proaktiven Projektmitarbeiter und der Patinnen außerplanmäßige Aktivitäten, in denen die Paten und Mentees eingebunden wurden.

Eine der Mitmachangebote des SmF Delmenhorst war ein Nähkurs, bei dem neben den Handfertigkeiten der Patinnen und Mentees insbesondere die deutschen Sprachkenntnisse von Mentees gefördert wurden. Ebenso konnten eine aktive Teilnahme der Frauen am regelmäßig stattfindenden Fahrradkurs in Kooperation mit dem Integrationslotsen Verein Delmenhorst und dem TuS Heidkrug verzeichnet werden. Die Nachfrage unter den Patinnen und Mentees ist binnen kürzester Zeit gewachsen. Der positive Effekt im Zusammenhang mit Kooperationen mit anderen Vereinen und Einrichtungen war dieses Jahr deutlich spürbar.

Im Bereich Familie und Kinder hat der SmF Delmenhorst im Dezember den Workshop „Mini & Me“ durchgeführt. Dabei wurden Frisierempfehlungen für Mütter im alltäglichen Leben, wie etwa für Schule / Kita, aber auch besondere Anlässe gezeigt. In dem Workshop, das auf Mütter mit Kindern ausgelegt war, wurde durch eine Friseurmeisterin Haarstyling für Jungen und Mädchen präsentiert. Die Mütter konnten dann an ihren Kindern die gezeigten Frisuren üben. Hiervon haben die Mentees profitiert.

Ein besonderes Highlight für einige Paten und Mentees war eine Kultur- und Bildungsreise nach Berlin, die als Miniprojekt des Ortsvereins durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration unter dem „fem4dem“ Projekt gefördert wurde und zwischen dem 22.11. - 24.11.2019 stattfand. Neben einer Stadtbesichtigung hatten die Teilnehmerinnen in Berlin die Möglichkeit auf Ladung der Bundestagsabgeordneten Susanne Mittag, den Bundestag zu besuchen. Neben wenigen externen Teilnehmerinnen haben von diesem Angebot insbesondere Patinnen und Mentees profitiert. Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen wurde die Aktion „#SaveWomen“ vor dem Bundestag und in verschiedenen Stadtteilen Berlins durchgeführt, indem der SmF Delmenhorst zu diesem Zweck mit Hilfe von Postkarten auf das Thema aufmerksam machte. Die Kultur- und Bildungsreise nach Berlin war ausschließlich für Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund organisiert. Dies sollte neben Empowerment, ihr Zugehörigkeitsgefühl zur hiesigen Gesellschaft fördern, was sehr erfolgreich gelungen ist.

Durch Sponsoring von Cinemaxx Freiburg konnten 70 Kinder und sozial benachteiligte Eltern ins Kino eingeladen werden. So wurde die Kontaktaufnahme gefördert und ihnen eine Freizeitmöglichkeit geboten. Denn es waren reichlich Kinder dabei, die bis dahin noch nie im Kino waren. Eine ähnliche Aktion fand im Indoorspielplatz Fundorena in Freiburg mit 100 Kindern, aufgeteilt in vier Gruppen, statt. Die Freikarten, deren Einzelwert sich auf 27,50 Euro beläuft, bot auch vielen finanziell schwachen Kindern die Möglichkeit eines einmaligen Erlebnisses. Sie durften dort klettern, jumpen und Schlittschuh laufen.

Eine weitere außergewöhnliche Aktion war ein Besuch des Katharinen Stift Altersheim in Freiburg. Die Aktion fand in Beteiligung von 20 Paten und Mentees anlässlich des Muttertags statt. Die Paten und

Mentees, die ihre eigenen Eltern in ihren Heimatländern vermissen, haben dabei emotionale Momente erlebt und Senioren im Altenheim eine Freude bereitet.

Anlässlich des Weltblutspendetages haben in Freiburg 22 Mentees und Pat*innen an einer Blutspenderaktion teilgenommen. Davor wurden die potenziellen Teilnehmer*innen für das Thema sensibilisiert und konnten so dazu motiviert werden.

In Neumünster und Freiburg organisierten und feierten die SmF Standorte ein Fastenbrechen mit den jeweiligen Oberbürgermeistern. Beiden Veranstaltungen folgten hunderte von Pat*innen und Mentees. In Freiburg haben 43 Pat*innen und Mentees und in Neumünster über 40 Pat*innen und Mentees bei der Organisation und Durchführung der Veranstaltung mitgeholfen.

In Krefeld und Sindelfingen wurden in Zusammenarbeit mit dem DRK jeweils ein Erste Hilfe Kurs am Kind angeboten.

Der Standort Stuttgart hat noch keine Räumlichkeit beziehen können. Dennoch bot die Koordinatorin mehrere Ausflüge, Seminare und Informationsveranstaltungen an. Eine davon war der Besuch eines Bauernhofs. Solche Angebote fördern das Bewusstsein für die Natur, Tiere und Umwelt insbesondere bei den Kindern und Jugendlichen und stärkt das Gefühl des Heimisch-Werdens. Die Erkundung eines landwirtschaftlichen Betriebs zwischen Gemüsegarten, Obstwiese und ganz vielen Tieren und Zeit in der Natur zu verbringen und sie zu erforschen macht den Kindern auch sehr viel Spaß. Dabei stellten sie fest, dass die Landwirtschaftsprozesse in ihren Herkunftsländern anders sind. Viele der Kinder erzählen, über eigene Tierhaltung und die Landwirtschaft im Heimatland.

Ein interkultureller Begegnungsabend in Kempten mit Beteiligung des Oberbürgermeisters und des Bundestagsabgeordneten war deshalb außergewöhnlich, weil dies mit der Diakonie in Kempten in Kooperation geplant und durchgeführt wurde. Auf eine gemeinsame Einladung des SmF-Kempten und die Diakonie Kempten reagierten Pat*innen und Mentees mit reger Beteiligung.

Kooperation und Vernetzung mit weiteren lokalen Akteuren aus Zivilgesellschaft, Kommunalverwaltung und Wirtschaft

Bundesweit wird das Netzwerk des SmF-Verbandes und die Mitgliedsvereine vor Ort breiter. Auf der lokalen Ebene haben sich die Standorte ihr lokales Netzwerk mit der Zivilgesellschaft und der Kommune erweitert. Durch die Vernetzungen konnten die SmF-Vereine in den Standorten in den kommunalen Strukturen zum Teil eingebunden werden. Im Jahr 2019 hielten die 2018 abgeschlossenen Kooperationen mit Muslimisches Jugendwerk und Neumünster Medien e.V. weiterhin an.

Das Muslimische Jugendwerk hatte den Auftrag, die Jugendlichen in den eigenen Kreisen für das Patenschaftsprojekt zu gewinnen und sie mit unseren Standorten in Verbindung zu bringen. Zudem hatte es den Auftrag, die Standorte dabei zu unterstützen, mit den Pat*innen eine nachhaltige Kommunikation aufzubauen. Sie sollten auch die Jugendlichen dafür motivieren mit den Mentees eine nachhaltige Jugendarbeit zu gestalten.

Neumünster Medien e.V. hatte bereits im Jahr 2018 Kurzvideos zu verschiedenen Themen vorbereitet und diese in sieben weitere Sprachen übersetzt. Die Inhalte dieser Videos wurden von den pädagogischen Mitarbeiter*innen vorbereitet. Im Jahr 2019 wurden im Rahmen der Kooperation kurze Videobotschaften über Patenschaften in den Standorten fertiggestellt und in weitere Sprachen übersetzt. An den Standorten kamen Pat*innen zu Wort und haben über ihre ehrenamtlichen Leistungen berichtet.

Zudem wurden auch Kurzvideos aus Krefeld und Delmenhorst aufgenommen, die allgemein über die Projektarbeit vor Ort berichten. Alle Kurzvideos wurden zunächst auf Deutsch aufgenommen und dann in sieben unterschiedliche Sprachen (Arabisch, Türkisch, Englisch, Russisch, Bulgarisch, Rumänisch und

Französisch) übersetzt. Insgesamt hat zur Zeit der SmF-YouTube Kanal 289 Abonnenten. Dennoch wurden die Videos im Jahr 2019 insgesamt 10.617-mal aufgerufen. Da die Videos ohne Verlinkung auf den YouTube-Kanal neben Facebook auch per WhatsApp verbreitet wurden, können wir den Wirkungskreis dieser Videos nicht genauer ermitteln. Entsprechend der Angaben aus unseren Facebook-Accounts (Verband und Standorte) konnten die Videos und dadurch unsere Botschaften mindestens 15.827 Menschen erreichen.

Lokale Vernetzungen

Die aus Delmenhorst stammende Bundestagsabgeordnete Susanne Mittag begleitete die Paten und Mentees auf eine Berlinreise, die in Verbindung mit einem anderen Projekt ermöglicht wurde. Durch die Vernetzung und Kooperationen innerhalb des Regionalkreises bekamen die Pat*innen und Mentees beispielsweise die Möglichkeit an Veranstaltungen der Stadt Delmenhorst, der AWO oder der Diakonie teilzunehmen. Der „Tag der Gesundheit“, „Bildungsseminare der AWO“ für Eltern sind nur einige Angebote von vielen, an denen Pat*innen und Mentees teilnahmen.

SmF-Freiburg steht mit der Stadtverwaltung, mit dem Oberbürgermeister und Dezernenten in regem Kontakt. Insbesondere die erfolgreiche Elternarbeit, übernommene Brückenfunktion zwischen den geflüchteten Eltern und der Schulleitung der Emil-Gött-Schule machte andere Schulen auf SmF Freiburg aufmerksam, so dass für 2020 neue Kooperationen und Projekte mit lokalen Akteuren zur Sprache gebracht werden. Zudem sind sie mit der Leitung Städtischer Museen gut vernetzt, so dass für Mentees bestimmte Ausstellungen kostenfrei angeboten werden. Die Vernetzungen mit Fundorena, Cinemaxx, Marienbad Theater ermöglichen ebenfalls gesponsorte Eintritte für sozialbedürftige Kinder und Jugendliche.

In Kempten arbeitet SmF-Kempten bei der Entwicklung des Kommunalen Integrationskonzepts Kempten (KIK) in mehreren Arbeitsgruppen mit. Zudem nehmen sie regulär am Arbeitskreis „integrative Elternarbeit“ und Arbeitskreis „Häusliche Gewalt“ teil. SmF-Kempten hat seit April 2019 mit der Diakonie Kempten Allgäu einen Kooperationsvertrag, der vorerst bis zum 31.12.2019 gültig war. Beide Parteien halten bis jetzt an diesem Vertrag fest. Im Rahmen dieser Kooperationsvereinbarung bietet eine Flüchtlings- und Integrationsberaterin aus dem Bereich Asyl und Migration eine wöchentliche Sprechstunde im Büro des SmF Kempten an. Dieses Angebot wird neben Mentees auch von Pat*innen in Anspruch genommen.

Der Standort Köln arbeitet sozialraumgebunden und kooperiert mit örtlichen zivilgesellschaftlichen Organisationen. Da die Mitarbeiter aus anderen Stadteilen kommen und ihre Netzwerke für ein sozialraumorientiertes Arbeiten nicht ausreichend waren, musste das Netzwerk neu aufgebaut werden. Der Stadtteil Köln-Porz, in dem sich der SmF Köln befindet, hat einen hohen Migrantenanteil. Der Bedarf an qualifizierten zielgruppenorientierten, aber auch niederschweligen Angeboten für sozialbenachteiligte Menschen ist sehr hoch. Die Anfangsschwierigkeiten, an die Zielgruppe heranzukommen, konnte daher ab der Jahreshälfte schnell überwunden werden. Dabei spielte auch ein Personalwechsel eine große Rolle. Zwei Projektmitarbeiterinnen, die für pädagogische Arbeit in der Projektzentrale vorgesehen waren bzw. eingesetzt wurden, mussten Anfang des Jahres durch neue pädagogische Kräfte ersetzt werden. So wurden bei der Neuanstellung ab April und später im Oktober die lokale Arbeit mitberücksichtigt und mit neu gewonnenen Ehrenamtlichen zusammen ein neues Team gebildet.

Der SmF-Krefeld baut seinen Kontakt mit der Stadt Krefeld weiter aus. So nahmen an dem Fastenbrechen des SmF-Krefeld in Beteiligung von Mentees und Pat*innen, Personen aus der lokalen Politik teil. Darunter waren die Integrationsbeauftragte der Stadt Krefeld, der Integrationsratsvorsitzende und die Landtagsabgeordnete. Im Gegenzug wurden die Pat*innen und Mentees vom Oberbürgermeister zum Ramadan-Empfang der Stadt Krefeld eingeladen. Im Rahmen des internationalen Tags gegen antimuslimischen Rassismus beteiligte sich der SmF-Krefeld mit einem Infostand.

Die Kooperation mit Neumünster Medien e.V. (auch NMS TV genannt) hat die Arbeit des SmF-Neumünster spürbar erleichtert. Durch das breite Netzwerk unseres Regionalkoordinators konnten mehrere Netzwerkpartner, darunter die Kommune, gewonnen werden. SmF-Neumünster unterstützte zudem die Gründung des Afrikanisch-deutscher Freundschaftsverein und nahm diesen in seinem Netzwerk auf. Sie beteiligten sich aktiv an den internationalen Wochen gegen Rassismus. Zudem gehören sie zu den aktiven Mitgliedern im Forum der Vielfalt, dem Friedensforum und dem Runden Tisch für Toleranz und Demokratie sowie im Arbeitskreis häuslicher Gewalt. Durch ihr Netzwerk konnten sie im Jahr 2019 ein Landesprojekt für eine lokale Maßnahme für Teilhabe und Zusammenhalt gefördert bekommen. Ein weiteres Projekt wurde durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Integration und Flüchtlinge gefördert.

SmF-Sindelfingen betreibt ebenso aktive Netzwerkarbeit mit anderen Vereinen und Institutionen wie der Standort Stuttgart. Der Standort Sindelfingen zog erst im März 2019 in seine Räumlichkeiten ein. Dabei konnte die Standortleiterin Sindelfingen einige Mentees vom Vorjahr als Patinnen gewinnen und mit ihrer Unterstützung sowohl eine nachhaltige Struktur in dem Standort aufbauen als auch ihr Netzwerk erweitern. Aufgrund fehlender Räumlichkeiten in Stuttgart unterstützte die Regionalkoordinatorin zugleich den Standort Sindelfingen, der nur durch eine Teilzeitkraft die Projektkoordinierung und den nachhaltigen Netzwerkaufbau vor Ort meisterte.

Die für Württemberg zuständige Regionalkoordinatorin betreute ihre Pat*innen in 28 unterschiedlichen Städten und Kreisen und hat ihr Netzwerk überwiegend in Stuttgart gebildet. Ihre Kontakte wählte sie, um regionsübergreifende Unterstützungen zu sichern, gezielt in den landespolitischen Wirkungskreisen.

Im Jahr 2018 war die Gesamtzahl der Kooperations- und Netzwerkpartner auf lokaler Ebene insgesamt 64. Der Kreis wurde innerhalb eines Jahres fast verdoppelt.

Vernetzung/Wissenstransfer innerhalb der Strukturen des Programmträgers

Unsere Kommunikationsstruktur basierte auf regelmäßigen Online-Mitarbeitergesprächen, offline Mitarbeitertreffen und Online Datenaustausch.

Wir konnten in einem Cloudsystem einen nach außen geschützten Raum für alle Mitarbeiter in der Projektzentrale und den Standorten organisieren und dieses effektiv nutzen. Das Ordnersystem wurde von der Projektleitung vorbereitet und vorgegeben und die Nutzungsrechte je nach Funktion und Verantwortung der Mitarbeiter erteilt.

Weiterhin fanden im Jahr 2019 regelmäßige Online-Videokonferenzen mit allen Mitarbeitern statt. Hierdurch konnten die aktuellen Entwicklungen, projektbezogene Entwicklungen berichtet, Erfahrungen ausgetauscht und Fragen beantwortet werden. Diese Treffen fanden anfangs monatlich statt und wurden ab der zweiten Hälfte des Jahres auf Wunsch der Mitarbeiter wöchentlich ausgeführt.

Die Datenpflege erfolgte ebenfalls mit Hilfe der Officeanwendungen über das Cloudsystem. Als Projektteam in der Projektzentrale hatten wir die Möglichkeit jederzeit die Entwicklungen in der Patenschaft, im Bereich der Qualifizierung von Pat*innen und weitere Maßnahmen zu beobachten.

Weitere Methoden des Wissenstransfers waren klassische Methoden wie Plakate, Flyer, soziale Medien und Homepage. Damit wir intern und extern unsere wichtigsten Partner, also die Pat*innen erreichen, wurden in den Regionen interne WhatsApp-Gruppen gebildet. Zwischen der Projektzentrale und den Standorten wurde auch dieses Medium genutzt. Anfang 2019 wurde der Projekt-Flyer erneuert und dabei die Informationen aktualisiert.

Da wir im Laufe der Projektarbeit seit 2018 das Thema Gewalt als einen der Themenbereiche festgestellt haben, haben wir ein zentrales Hilfetelefon eingerichtet, das vom ganzen Bundesgebiet erreicht werden

kann. Das Notfalltelefon unter dem Namen *savewoman* ist über eine WhatsApp-Nummer erreichbar. Zur Bekanntmachung wurden Plakate in arabischer, deutscher und türkischer Sprache entworfen und verteilt.

Savewoman ist ein Angebot, das sich in erster Linie an Pat*innen als Vermittler*innen richtet. Da sie oft mit solchen Fällen konfrontiert werden und nicht wissen, wie sie sich in einer solchen Situation verhalten sollen, haben wir neben den Regionalkoordinator*innen als Ansprechpartner, diese Nummer in der Zentrale eingerichtet und die Strukturen darauf aufmerksam gemacht. In dem Bewusstsein, dass Wissenstransfer allein eine Pat*in nicht in die Lage versetzen kann, bei einer Gewaltsituation richtig zu reagieren, wurde das Thema in das Schulungshandbuch aufgenommen.

Qualitätssicherung

Um die Qualität zu sichern wurden Patenschaften, Schulungen, Belegverwaltung und Arbeitszeiten unter Beachtung von Datenschutzrichtlinien erfasst.

Patenschaften

Mit Hilfe des Cloudsystems haben die Mitarbeiter*innen in den Projektstandorten die nötigsten Daten der Pat*innen, die Daten der Mentees, Anfang und Ende der Patenschaft, Ressourcen, Datum des vorgelegten Führungszeugnisses und Tätigkeiten in einer für jeden Standort separat erfasst.

Die Feststellung der Häufigkeit von Tätigkeiten erforderte einen regelmäßigen Kontakt zwischen den regionalen Mitarbeitern und den Pat*innen. Die Standorte wurden angehalten, die benötigten Schulungen für die Pat*innen gleichermaßen zu organisieren und durchzuführen. Sie standen zugleich für die Belange der Pat*innen und Mentees beratend und zum Teil auch begleitend zur Seite.

Schulungen

Das PPQ-Projekt zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass Ehrenamtliche geschult, auf ihre Aufgaben in der Patenschaft vorbereitet und professionell von der Regionalkoordination des Ortsvereines betreut werden. Aus diesem Grund wurden insgesamt zwar 75 unterschiedliche Schulungen Anfang des Jahres festgelegt, aber 99 umgesetzt. Zur Umsetzung wurde ein detailliertes Konzept für Patenschulungen vorbereitet. Das Handbuch beinhaltet eine Einleitung, in dem die Methoden, Materialien und Quellen zum jeweiligen Schulungsthema ausführlich dargestellt werden und acht Themen mit Inhalten, Methoden und Anweisungen zur Durchführung. Das Handbuch ist modular aufgebaut und kann zu den hier aufgeführten durch neue Themen ergänzt werden:

1. Grundlagenschulung Patenschaft
2. Nähe und Distanz in der Patenschaft
3. Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen
4. Gewaltfreies Familienleben
5. Gewaltfreie Erziehung
6. Gewalt gegen Frauen
7. Elternbeteiligung in der Schule
8. Elternbeteiligung in der KiTa

Der Methodenkoffer erleichtert die Umsetzung und sorgt für eine qualifizierte Bearbeitung des Themas durch die Experten. Die Grundlagenschulung wird obligatorisch für neue Pat*innen angeboten. Für die Verwendung in der Grundlagenschulung wurde ein Tandemspiel entwickelt und den Standorten zur

Verfügung gestellt. Das Spiel beinhaltet ein Spielbrett, Figuren und Ereigniskarten. Die Figuren, dargestellt auf einem Tandem, symbolisieren die Pat*in und Mentees, die im hinteren oder vorderen Sitz des Tandems sitzen. Zudem gibt es Einzelfiguren als Pat*in oder Mentee sowie Regional Koordinator*in. Durch die Ereigniskarten werden unterschiedliche Situationen in einer Patenschaft simuliert und die Teilnehmenden zum Sprechen gebracht. Ziel dieses Spieles ist es, die Patenschaft visualisiert darzustellen, die Aufgaben beider Parteien zu schildern, über die möglichen Probleme auszutauschen und neue Ansätze für Problemlösungen gemeinsam zu erarbeiten. Das Spiel ist auch für laufende Patenschaften geeignet. Dadurch können Problemfälle visualisiert und analysiert werden.

Ergebnissen aus der Qualitätssicherung

Die Instrumente der Qualitätssicherung haben sich für unser Projekt bewährt. Es konnten relevante Daten erfasst und durch die Datenerfassung eine effiziente Kommunikation mit der Zielgruppe aufrechterhalten werden. Das Projekt hat drei wichtige Säulen:

- a) Patenschaftsbildung und Begleitung durch Ehrenamtliche,
- b) Qualifizierung der Pat*innen und ihre Begleitung und
- c) Unterstützung von Ehrenamtlichen in ihrer praktischen Lebensführung durch Bereithaltung adäquater Dienstleistungen und Maßnahmen.

Alle Maßnahmen hatten das Ziel, die Qualität der Patenschaft zu steigern, die Begleitung der Mentees durch ehrenamtliche Unterstützer*innen zu unterstützen und den vorhandenen Bedarfen durch Angebote zu entsprechen. Dafür hat SmF für die Zielgruppen passende Angebote organisiert. Schulungen, Workshops, Seminare, Vorträge und Exkursionen sollten qualifizierend wirken, Gesprächskreise sollten die Gemeinschaft und die Partizipation fördern, Freizeitaktivitäten die Lebensqualität der Zielgruppe verbessern und die Aktionen und Kampagnen den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Beteiligung im sozialen Leben unterstützen. Daher wurden verschiedene Maßnahmen bei der Projektplanung eingeplant.

Die Tätigkeitsnachweise der Pat*innen zeigen, wie hoch der Bedarf an Begleitung und sozialer Unterstützung war. Ein weiteres Indiz sind die niederschweligen Angebote wie Schulungen zu den Themen aus dem Alltag, Gesprächskreise, Freizeitgestaltung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Beteiligung an Aktionen, in denen auch Kinder der Teilnehmenden mitmachen können. Sie nutzen gerne soziale Medien und nehmen an

Kampagnen teil, wenn diese sie inhaltlich und nach ihrer Form ansprechen. Dazu zählt beispielsweise unsere savewoman-Aktion.

Die Ergebnisse der Qualitätsmaßnahmen über die erfassten Daten von Paten und Mentees und die Begleitungsanlässe wurden bereits vorgestellt. Hier geben wir einen Gesamtüberblick über die weiteren Ergebnisse der Datenerfassung:

Thema	Erreichte Anzahl	Erreichte TN
Bundesweite Schulungen mit unterschiedlichen Zielgruppen	99	1.325
Train the Trainer-Ausbildung für das Mukids-Konzept (Bundesweite Umsetzung der Kindergruppen in 2020-21)	3	11
Umsetzung des Mukids-Konzeptes 2019	6	86
Freizeitgestaltung für Kinder, Jugendliche und Familien	24	819
Aufbau von Hausaufgabenhilfe	1	186
Vermittlung an Hausaufgabenhilfe	61	61
Gesprächskreise für Frauen	35	113
Aktionen zu weiteren gesellschaftsfördernden Themen wie Familie, Antidiskriminierung, Arbeit und Beruf, Gesundheit, Persönlichkeitsbildung	22	2.090
Aktionen zu ressourcenorientierter Arbeit mit Mentees: „Mentees aktivieren Mentees“. Mentees bringen anderen, Kindern und Jugendlichen unter den Mentees alltagsrelevante Fertigkeiten bei (Hilfe beim Fahrrad Reparieren, Backen, Kochen, Nähen bis hin zu Sprachenlernen, Instrument spielen, Zeichnen)	6	74
Kampagnen zu Themen Gewalt, Kinderschutz, Frauenrechte, Migration in Form von Veranstaltungen und Medienkampagnen	3	11.567
Kontaktaufbau mit und Begleitung zu Unternehmen als potenzielle Arbeitgeber und Praktikumsanbieter		257
Ermittlung der Ressourcen der Mentees durch Paten und Erstellung einer gemeinsam nutzbaren Datenbank (Excel) zur Unterstützung eines gegenseitigen Hilfenetzwerkes		155
Vermittlung bzw. Aufbau von Deutschlernkreisen	3	607
Bildung neuer Patenschaften		1.136
sonstiges	6	107
Summe	207	18.594
Verbreitung der Lern-Filme über Soziale Medien und Nutzbarmachung auch für andere Patenschaftsprojekte im Programm „Menschen stärken Menschen“	7	15.827
Erreichbarkeit über Facebook		44.566
Gesamtsumme verifizierte Personen		78.987

Die Projektziele wurden im Allgemeinen übertroffen. Insgesamt konnten 78.987 Personen durch die umgesetzten Maßnahmen und die Nutzung sozialer Medien erreicht werden. Unter Berücksichtigung des ZDF-Beitrages und die über WhatsApp und Facebook weitergeleiteten Informationen, die wir nicht zahlenmäßig erfassen konnten, können wir davon ausgehen, dass die Anzahl der nicht-verifizierten Personen um ein Vielfaches höher ist. Darüber hinaus wurden 2.472 Mentees durch 380 aktive Pat*innen intensiv betreut.

Die meisten Qualifizierungsangebote wurden für Paten*innen organisiert. Veranstaltungen mit Freizeitgestalterischem Charakter oder niederschwellige, interaktive Seminare, die Themen wie Erziehung der Kinder und Familienrollen betreffen, wurden auch für Mentees angeboten.

Die Themen der Gesprächskreise wurden aus dem Alltag gewählt. Eine der beliebtesten Formate bei den Treffen war mit einem Frühstücksangebot verbunden. Deshalb fanden einige Treffen unter dem Label Frauenfrühstück statt. Die Themen der Gesprächskreise waren Weltfrauentag, Datenschutz, günstig und halal einkaufen, Kopftuchverbot für Minderjährige, Ehrenamt, Diskriminierung, Ostern, Basteln für Ramadan, Gesundheitssystem, Muttertag, Aufenthaltserlaubnis und Visum, Kindererziehung, Erfahrungsaustausch mit Paten und Mentees, Umgang mit Stress, Kindergarten und Vorschule, Sportangebote für Frauen, Schwangerschaft, Mediensucht, Pubertät, Frauenpower, gut und günstige Naturkosmetik, Freizeitgestaltung mit Kind.

Es wurden bei der Projektplanung acht Aktionen zu gesellschaftsfördernden Themen wie Familie, Antidiskriminierung, Arbeit und Beruf, Gesundheit und Persönlichkeitsbildung vorgesehen. In der Umsetzung haben bestimmte Anlässe wie Frauentag, internationale Tag gegen Gewalt an Frauen und Kindern oder besondere Zeiten wie Ramadan sowie Themen zu Aktionen geführt. Im Ramadan wurde unter dem Motto „Wir sind eine Gemeinschaft“ mit Beteiligung von Pat*innen, Mentees, Netzwerkpartnern und von Lokalpolitikern gemeinsame Fastenbrechen organisiert und mehrere Akteure zusammengebracht. SmF beteiligte sich an der bundesweiten „Aktion Tandemtage“ mit den Standorten Kempten, Freiburg, Krefeld und Köln. Zudem führte der Standort Freiburg eine Blutspendenaktion durch.

Bundesweit wurden drei Kampagnen durchgeführt bzw. beteiligt. Die Kampagnen sollten insbesondere durch die Pat*innen verbreitet und die Beteiligung der Mentees angeregt werden. Ziel dabei war die gesellschaftliche Zugehörigkeit bei Mentees und Paten zu stärken und das Bewusstsein zur aktiven sozialen Beteiligung zu fördern. Dazu hat sich SmF am 1. Juli anlässlich der Internationalen Woche gegen Rassismus an der Postkartenaktion mit dem Motto "Hass hat kein Herz" beteiligt. Diese Aktion hat 990 Follower erreicht. Die "savewomen"-Aktion wurde anlässlich des 25. November, Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen und Kindern, wiederholt. Entsprechend zu den Plakaten, die im März 2019 entwickelt wurden, wurde im November eine Postkarte entworfen und 5.000 Exemplare gedruckt und verteilt. Die Aktion hat zusätzlich in den sozialen Medien 8.405 Menschen erreicht. In Schwäbisch Gmünd gingen 50 Frauen und in Berlin 40 Frauen mit den Postkarten unter die Bevölkerung und machten auf die Kampagne aufmerksam. Die Postkarten wurden zur Werbung des Projektes genutzt und hat einen Anlass zum Gespräch zum Thema Gewalt gegen Frauen geboten.

Integrationsleistung vor Ort

Das Projekt leistete in mehreren Ebenen einen integrativen Beitrag.

- a) Anerkennung von Ehrenamt
- b) Hilfe zur Selbsthilfe
- c) Schaffung neuer Orte der Partizipation
- d) Erweiterung des Netzwerkes

Anerkennung von Ehrenamt

Menschen mit Migrationsbiografie gehören zu unserer Hauptzielgruppe. Die Pat*innen haben überwiegend einen Migrationshintergrund und engagieren sich seit Jahren ehrenamtlich. Ihre bisherigen Leistungen wurden weder von der Öffentlichkeit auf Bundes- oder Landesebene noch in der eigenen Kommune als solche wahrgenommen. Durch dieses Projekt wurde ihr Engagement in den meisten Fällen zum ersten Mal offiziell durch ein Programm, das von einem Bundesministerium gefördert wird, sichtlich wahrgenommen. Neben der politischen und sozialen Bedeutung hat diese Anerkennung einen emotionalen Mehrwert: Bestätigung der Zugehörigkeit zu einem Land und zu einer Gesellschaft. Dies wurde insbesondere bei den Anlässen deutlich, wenn hochrangige Politiker*innen auf kommunaler Ebene sich an den Großveranstaltungen von SmF beteiligten. Durch ihre Anwesenheit und einen Redebeitrag, sowie die Gelegenheit zum persönlichen Austausch, haben sie die Pat*innen motiviert, über die Belange ihrer Stadt zu sprechen und für emotionale Momente gesorgt.

Der Teilnahme des Oberbürgermeisters von Freiburg Martin Horn am Fastenbrechen war für **400 Pat*innen und Mentees** ein Zeichen der Anerkennung. Ebenso war es für die Delmenhorster Frauen ein besonderer und motivierender Anlass, als die Bundestagsabgeordnete Susanne Mittag sie in Berlin durch den Bundestag führte. Für ein ähnliches Erlebnis sorgte der Oberbürgermeister Thomas Kiechle und Bundestagsabgeordnete Stephan Thomae in Kempten durch ihre Beteiligungen am "Interkulturellen Begegnungsabend".

Dort haben die Pat*innen uns persönlich die Botschaft herangetragen, dass sie sich seit über 20-30 Jahren ehrenamtlich engagieren, aber nie richtig wahrgenommen wurden und höchstens an solchen Tagen etwas kochen und backen dürften bis der SmF mit diesem Projekt und mit seinem politischen und gesellschaftlichen Engagement als Hausherrin auftrat. So haben sie sich dafür bedankt, dass ihr Engagement zum ersten Mal offiziell anerkannt wird.

Auch die Teilnahme der Landtagsabgeordneten Ina Spanier-Oppermann und der Integrationsbeauftragten der Stadt Krefeld beim Fastenbrechen in Krefeld war für die Pat*innen und Mentees ein besonderes Erlebnis. Sie durften sogar einige Tage später an dem Ramadan-Empfang der Stadt Krefeld, zu dem der Oberbürgermeister eingeladen hatte, teilnehmen und spürten, dass sie durch ihr Engagement wahrgenommen werden. Die Teilnahme des Oberbürgermeisters der Stadt Neumünster Dr. Olaf Tauras am Fastenbrechen mit über 500 Migrant*innen und darunter vielen Mentees und Pat*innen, sorgte ebenfalls für positive Resonanz. Insbesondere seine Aktion einen Tag lang mit den Muslimischen Bürger*innen in Solidarität zu fasten, wurde als Anerkennung der Kultur und Religion verstanden und geehrt. Sein Tagesablauf durfte von unserem Kooperationspartner Neumünster Medien gefilmt werden. Der Oberbürgermeister wurde von unserer Mitarbeiterin über den Tag begleitet.

Zudem durften wir für den Tag des Ehrenamtes für eine Einladung zum Bundespräsidialamt drei ehrenamtliche Personen vorschlagen. Zwei von drei Patinnen erkrankten leider und konnten nicht teilnehmen. Für die Teilnehmende war es ein besonderes Erlebnis. Im Jahr 2018 war eine andere Patin auch Gast im Schloss Bellevue.

Hilfe zur Selbsthilfe

Das Patenschaftsprojekt führt auf unterschiedlichen Ebenen zur Aktivierung sowohl der Patinnen als auch der Mentees. Angefangen von Alltagssituationen und Behördenangelegenheiten bis hin zu Fragen von Bildung oder Arbeit werden Menschen unterstützt. Dies und die zahlreichen Schulungen für Pat*innen und Mentees führen zu einer Kompetenzerhöhung, die die Selbsthilfe stärkt. So werden sowohl Patinnen als auch Mentees in ihrem Alltag selbständiger. Im Rahmen der Projektarbeit wurde viel Wert daraufgelegt, dass die Mentees durch die Unterstützung ihrer Pat*innen zu Selbstständigkeit gelangen und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben vor Ort teilnehmen. Sie wurden auch motiviert ihrem Interesse

entsprechend öffentliche Veranstaltungen zu besuchen und ihr eigenes soziales Netzwerk aufzubauen. Der Erfolg unserer Maßnahmen ist allein mit unseren Dokumentationsinstrumenten schwer messbar. Aus den Erfahrungsberichten unserer Mitarbeiterinnen in den Regionen gehen wir davon aus, dass unsere Maßnahmen im Sinne einer Aktivierung der beteiligten Pat*innen und Mentees gut angenommen werden. Es kommt nicht selten vor, dass ehemalige Mentees neue Pate*innen werden oder als Teilzeitkräfte im Projekt einsteigen.

Schaffung neuer Orte der Partizipation

Die Standorte sind inzwischen neue Anlaufstellen für Menschen mit sozialen Bedürfnissen geworden. Das Vertrauen in die Standorte des Sozialdienst muslimischer Frauen ist von Seiten der Zielgruppe groß. Hier gelingt die Ansprache in zielgruppenorientierten Formaten, denen jedoch durch fehlende räumliche und personelle Ressourcen Grenzen gesetzt sind. Der Bedarf vor allem von muslimischen Frauen, die Angebote ebenfalls von muslimischen Frauen bekommen, ist weitaus größer.

Bisher bieten die SmF-Standorte eine Reihe von Angeboten für Mütter mit und ohne Kinder und Frauen allgemein an. Es wurden auch bereits Väterseminare angeboten. Hier ist ein vielfältiges gesellschaftliches Engagement entstanden. Der SmF e.V. konnte mit Hilfe von Projektförderung aktive Frauen, die sich bis dahin in Moscheegemeinden, in der Nachbarschaft und im engsten Kreis für andere Menschen ehrenamtlich eingesetzt haben, zusammenbringen und ihnen einen Raum für die Bündelung ihrer Ressourcen bieten.

Menschen bieten wir an unseren Standorten die Möglichkeit, ihre eigenen Angebote zu kreieren. Sie überlegen eigene Projektideen, überlegen sich Maßnahmen, die anderen Menschen zugutekommen könnten. Basteln und nähen für andere und verteilen die Ergebnisse, sammeln unter sich Geld, geben es an Bedürftige, planen Besuche an Seniorenheimen, Obdachlosenunterkünften oder Tafeln, um zu helfen oder für die Kinderklinik Kuchen zu verkaufen.

Erweiterung des Netzwerks

SmF-Standorte werden trotz ihres kurzen Bestehens inzwischen zu den Arbeitskreisen und Runden Tischen eingeladen. Wie die Liste der Netzwerkpartner vor Ort zeigt, gibt es ein stetiges Wachsen. Innerhalb eines Jahres konnte ihre Anzahl von 64 auf 115 gesteigert werden.

Überführung spontaner Hilfsbereitschaft in dauerhaftes bürgerschaftliches Engagement

Durch den Aufbau von Projektstandorten und die Einstellung hauptamtlichen Personals, konnten Ehrenamtliche mit Migrationsbiografie einen weitaus größeren Wirkungskreis erreichen und haben für sich einen höheren Organisationsgrad mit mehr Professionalität geschaffen. Durch diese Vorgehensweise konnte der SmF innerhalb eines Jahres in unterschiedlichen Städten vier Frauenvereine aufbauen. Diese Anzahl erhöhte sich in den darauffolgenden sechs Monaten auf acht. In allen Standorten wurde ein Verein gegründet, ins Vereinsregister eingetragen und hat die Gemeinnützigkeit erlangt. Nur beim Ortsverein Neumünster und Ortsverein Köln ist der Prozess der Eintragung und Gemeinnützigkeit noch nicht abgeschlossen. Die Gründungsmitglieder aller Ortsvereine sind entweder Pat*innen oder Mentees:

Gründungsdaten der SmF-Ortsvereine:

SmF-Delmenhorst	12.06.2018
SmF-Kempten	24.09.2018
SmF-Neumünster	06.10.2018
SmF-Freiburg	08.10.2018
SmF-Sindelfingen	30.03.2019
SmF-Krefeld	13.07.2019

SmF-Stuttgart 02.12.2019
SmF-Köln 12.12.2019

Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes

Im Rahmen des Projektes wurden die Pat*innen und Mentees darin bestärkt, sich auch für gesamtgesellschaftlich relevante Themen einzusetzen. Zudem diente die Zusammenarbeit in den Netzwerken zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Insbesondere das Interesse der jeweiligen Kommunen an den hervorgebrachten Leistungen hat die ehrenamtlich engagierten Menschen noch mehr darin bestärkt, sich für gesellschaftliche Belange einzusetzen.

Die Pat*innen konnten durch die Angebote der Standorte in ihrer Rolle als Kulturmittler*innen und Brückenbauer*innen unterstützt werden. Sie haben als Vorbilder neue Wege für die Mentees eröffnet und die Möglichkeit der Beteiligung am gesellschaftlichen Leben erleichtert. Sie haben bewiesen, dass vermeintliche kulturelle und weltanschauliche Unterschiede, aber auch Zugehörigkeit zu einem Milieu nicht immer ein Hindernis für die Beteiligung am gesellschaftlichen Leben darstellen muss. Die Standorte haben ihren Weg als eigenständige Vereine vor Ort bestritten und in den Netzwerken aktive Rollen übernommen. Sie haben sich an kommunalen Prozessen beteiligt.

Als Projektträger beobachteten wir, wie die Unterstützung bei den Einzelnen vor Ort ankommt. Als Projektträger wurden wir kontinuierlich darüber informiert, mit welcher Motivation die Paten*innen sich engagiert haben und wie Mentees auf die Resultate ihrer Bestrebungen reagierten. Der erste Kinobesuch, der erste Theaterbesuch, der erste Berlinfahrt, die erste Begegnung mit einem Stadtherrn, das erste Spiel in einem Indoorspielplatz werden bei beiden Seiten als unvergessliche Momente in Erinnerung bleiben. Die bisher beschriebenen Maßnahmen haben für den gesellschaftlichen Zusammenhalt einen wertvollen Beitrag geleistet.

Schlussfolgerungen und Perspektiven für das Patenschaftsprogramm

Durch ihre bisherigen Leistungen an den Standorten, durch das Erreichen der Zielgruppe und die erfolgreiche Netzwerkarbeit haben alle SmF Ortsvereine das Interesse der jeweiligen Kommunen auf sich gezogen. Die Wirkung der Logoverwendung des BMFSFJ und des Bundesprogramms hatten, muss hier besonders betont werden. Die Unterstützung dieses Projektes durch das BMFSFJ hat uns nicht nur infrastrukturell in die Lage versetzt, so viele Ehrenamtliche zu bewegen und so viele Mentees zu betreuen, sondern auch die Kommunen auf unsere Aktivitäten und das ehrenamtliche Engagement der Migrant*innen und Muslime aufmerksam gemacht. Daher haben wir in beiden Jahren insbesondere in unserer Öffentlichkeitsarbeit und bei Sichtbarkeit unserer Standorte auf die Logoverwendung äußerst geachtet. Die Sendung Forum am Freitag des ZDF vom 15.02.2019 hat ebenfalls zu einer positiven Resonanz beigetragen.

Das Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“ bietet aufgrund seiner Niederschwelligkeit einen möglichen Gestaltungsraum für Menschen in benachteiligten Lebenssituationen. Die Steigerung der Patenschaftszahlen deutet auf einen Bedarf hin und verlangt eine Nachhaltigkeit des Programms. Insbesondere für unsere Zielgruppe auf beiden Seiten (Pat*innen und Mentees), für Menschen mit Migrationsbiografie gibt es wenig Räume, um Eigeninitiative zu zeigen und Möglichkeiten eigene Inhalte mitzugestalten. Darüber hinaus ist es nicht unbedeutend, wer die Programmträger sind und wie sie einen Gestaltungsraum anbieten und wie sie das Vertrauen der Zielgruppe gewinnen. Hierbei müssen wir besonders hervorheben, dass durch die Offenheit des Bundesprogramms für die Migrant*innenorganisationen als Programmträger, eine neue Erfahrung gesammelt werden konnte. Die Entscheidung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die migrantische und muslimische Zivilgesellschaft mit ihren Potenzialen und interkulturellen Kompetenzen im Programm einzubinden, hat die Zielgruppe in ihrem ehrenamtlichen Engagement gestärkt. In den letzten Jahren konnten wir immer wieder feststellen,

dass vielen Pat*innen erst durch die Teilnahme an dem Projekt bewusst geworden ist, welchen Beitrag sie für die Gesellschaft leisten und bereits geleistet haben. Bei den Mentees haben die Patenschaften vor allem dazu beigetragen, dass sie nicht nur in ihren eigenen bekannten Freundes- und Bekanntenkreisen geblieben sind, sondern sich getraut haben, neue Menschen und Orte kennenzulernen. Diese Menschen sollten über 2020 und 2021 hinaus darin bestärkt werden, sich in dieser Form in die Gesellschaft einzubringen und ihre Mitmenschen zu unterstützen.

Innerhalb des Projektes konnten sowohl die begleiteten Mentees als auch die Pat*innen neue Möglichkeiten des Engagements für sich entdecken. Dabei dienten die Patenschaften als Starthilfe, wenn z.B. weitere professionelle Beratung und Unterstützung durch das Jugendamt, die Familienberatung oder andere Fachkräfte benötigt wurden.

Wir stellen immer wieder fest, dass insbesondere Frauen mit Migrations- oder Fluchterfahrung der deutschen Sprache nicht mächtig sind, vom kulturellen Leben in Deutschland nicht vollwertig profitieren oder sich auf dem Arbeitsmarkt und in den gesellschaftlichen Strukturen nicht auskennen. Dies führt dazu, dass sie in einer Stadt, in der sie leben, fremd bleiben und in eigenen, ihnen bekannten Strukturen verbleiben.

Die Patin mit wenig perfekten deutschen Sprachkenntnissen kann vielleicht nicht als Sprachmittler fungieren, aber sie ist trotzdem eine gute Integrationslotsin, die mit gutem Beispiel voran gehen kann. Diese Menschen haben viel Kraft, um andere zu unterstützen und sind offen, Neues zu erlernen. Für diese Menschen müssen wir viel Zeit investieren und sie viel mehr unterstützen, damit sie ihre Kompetenzen steigern und diese in ihrem Engagement einsetzen können. Die aktuelle Situation (Corona Pandemie) hat uns gelehrt, dass wir uns insbesondere mit der Qualifizierung für die digitale Mediennutzung der Frauen und älteren Menschen (sogar ab 45 Jahren) beschäftigen müssen.

Wir haben uns im Jahr 2019 für eine partizipative Internetpräsenz entschieden und sowohl für die Nachrichten aus dem Dachverband als auch für die aus den einzelnen Standorten bzw. Vereinen direkt auf der ersten Seite eine Sichtbarkeit geschaffen. Auf der linken Hälfte sind die Nachrichten aus der Verbands- und Projektarbeit zu finden. Auf der mittleren Ebene sind die Projektberichte bzw. Nachrichten von den Standorten sichtbar und auf der rechten Spalte aktuelle Informationen. Die neue Struktur erhöht insbesondere in der jetzigen Zeit der verstärkten Online-Kommunikation den Zugang zu Projektinformationen. Die Standorte wurden zu diesem Zweck in die Lage versetzt, eigene Nachrichten und Bilder hochzuladen. Dafür wurden sie zusätzlich erst offline zur Technik der Website-Pflege (September 2019) und später in drei weiteren Veranstaltungen online zum Thema Erstellung von Webtexten geschult (2020). Diese Maßnahmen sind für die Nachhaltigkeit von Bedeutung. Neben der Webseite nutzen wir die sozialen Medien und darunter YouTube, Facebook und WhatsApp für die Öffentlichkeitsarbeit und die Werbung unserer Veranstaltungen.

Wir sehen dieses Programm über 2021 hinaus weiterhin als wichtig an und wollen uns einbringen. Wir sind uns sicher, dass bald viel mehr Mentees die Rolle der Pat*innen übernehmen werden. Die Mitarbeiterinnen, die im Programm als Mentee unterstützt wurden und zurzeit als Minijobkräfte unsere Arbeit in den Standorten unterstützen, sind in ihrer Tätigkeit sehr erfolgreich. Sobald wir Mittel haben, werden wir gerne auf Personen zurückgreifen, die wir durch das Projekt kennenlernen durften. Das gilt auch für Vorstandsämter.

Ein weiterer angestrebter Aspekt, der eine zentrale Rolle des Sozialen Dienstes ist, ist der Ausbau im Bereich der Familienhilfe für mehr Individualberatung und Betreuung. Rückblickend auf die durchgeführten Veranstaltungen in diesem Jahr wurden zwar viele Themen, die Familien betreffen abgehandelt, dennoch war an den Standorten die Inanspruchnahme der Individualberatung enorm. Und zwar nicht nur an Tagen der offenen Sprechstunden, sondern auch vor und nach den Veranstaltungen. Auch dieser Bereich bedarf einer guten Organisation und Erweiterung.

Fast bei allen Angeboten in Form von Gesprächskreisen, Aktionen, Schulungen oder Informationsveranstaltungen spielt die Verpflegung eine der zentralen Rollen. Insbesondere bei niederschweligen Angeboten und qualifizierenden Maßnahmen, wird ohne ein Angebot zur Verpflegung beinahe keine positive Resonanz möglich. Um die Zielgruppe zu erreichen und eine wenig gestörte Atmosphäre anzubieten, spielte bei unserer Veranstaltungsplanung die Verpflegung immer eine zentrale Rolle. Wir schlagen vor, dass in den Maßnahme-Plänen die Verpflegung mitberücksichtigt wird.

Darüber hinaus sollten bei der räumlichen Planung anwesende Kinder mitberücksichtigt werden. Insbesondere zum Erreichen bestimmter Zielgruppen mit niederschweligen Angeboten ist es ein zentraler Punkt.

Wir bedanken uns bei allen Einzelpersonen und dem Bundesministerium für die Unterstützung, ohne die wir für die ehrenamtlich engagierten Frauen und Männer keine Räume für ein nachhaltiges gesellschaftliches Engagement zur Verfügung stellen könnten. Wir sind dankbar für die Möglichkeit, Hunderte von Ehrenamtlichen durch Hauptamt zu unterstützen und Tausende Menschen bundesweit das Gefühl der Heimat zu geben, was ohne entsprechende Struktur nicht gelingen kann.

Köln, 08.05.2020